

RECHTLICHE ÄNDERUNGEN

Kiffen wird legal – neue Probleme für den Alsteranleger!

Das Rauchen von Cannabis soll zum 1. April erlaubt sein. Das Gesetz ist beispielhaft für Sicherheitsprobleme, die von einer Politik aus dem Elfenbeinturm heraus betrieben wird. Das Gesetz zur Legalisierung von „Gras“ sieht zwar Verbotszonen vor Schulen vor, kriminalpolitische Hotspots wurden jedoch nicht bedacht.

GdP Hamburg**Vieles ist noch unklar**

Das Gesetz zur Legalisierung von Cannabis wurde vom Bundestag beschlossen, inklusive der von der GdP deutlich kritisierten unklaren Rechtsbegriffe. Der Besitz, Anbau und Konsum von Cannabis werden teilweise straffrei. Der Bundesrat berät Ende März über das Gesetz. Wenn das neue Gesetz ab dem 1. April in Kraft tritt, darf auf offener Straße „gekiff“ werden. Das bringt viele neue Probleme und Aufgaben für die Polizei mit sich, die aus Sicht der GdP Hamburg nicht bedacht wurden.

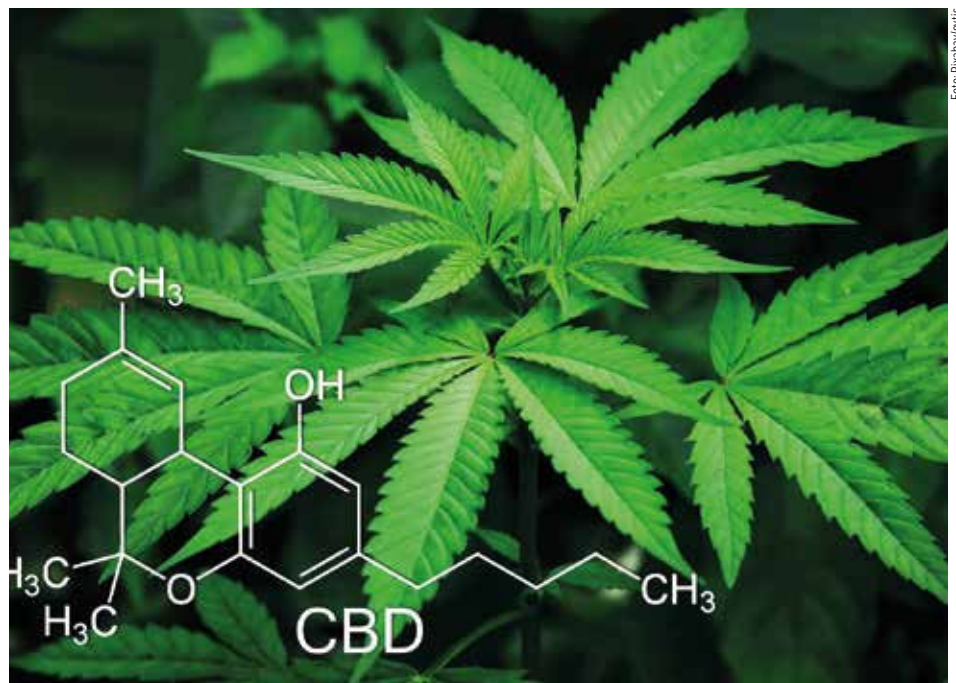
Es wird weiterhin Ausnahmen geben. In gewissen Gebieten darf auch weiterhin nicht geraucht werden. In der Regel beträgt der Radius 100 Meter rund um Schulen, Kindergärten, Spielplätze und öffentlich zugängliche Sportstätten. Sind Skaterbahnen Sportstätten? Wie definieren sich diese Sportstätten?

Wo erlaubt und wo nicht?

In Fußgängerzonen soll der Konsum nicht grundsätzlich verboten werden, sondern nur während der regulären Öffnungszeiten. Gilt das auch an verkaufsoffenen Sonntagen? Verlängert ein Weihnachtsmarkt die regulären Öffnungszeiten?

Nach unserer Recherche wäre der freie Konsum von Cannabis am Alsteranleger uneingeschränkt möglich. Und das, obwohl die Polizei hier bereits jetzt genug zu tun hat. Horst Niens, GdP Hamburg, macht die polizeiliche Sicht deutlich: „Jugendliche sind hier regelmäßig anzutreffen, eine Schule oder eine Sportstätte gibt es hier nicht. Körperliche Auseinandersetzungen werden häufig durch den Rausch begünstigt. Das alles lässt eine düstere Prognose für die Binnenalster zu.“ Und dieser Ort ist nur ein Beispiel. Horst Niens weiter: „Wir fordern Hamburg auf, sich im Bundesrat für Rechtsklarheit und eine Nachschärfung des Gesetzes einzusetzen. Bisher bleiben nur neue Probleme für die Stadt und die Polizei.“ ■

■





„Die Studienlage ist eindeutig –
Take-Home Naloxon rettet Leben.“

EINSATZGEFAHREN

Fentanyl breitet sich in Hamburg aus und ist hochgefährlich. Naloxon rettet Leben!

Wenige Krümel Fentanyl können zum sofortigen Tod führen. Die Polizei ist bisher nicht vorbereitet. Es ist an der Zeit, die Debatte zu führen, wie sich Einsatzkräfte vorbereiten können, bevor wir die Frage beantworten müssen, warum nicht rechtzeitig reagiert wurde.

GdP Hamburg

Ein großes Problem: Fentanyl

Presseberichte weisen darauf hin, dass eine Untersuchung einen deutlichen Nachweis erbrachte: Fast elf Prozent der Proben aus Hamburg waren auf Fentanyl positiv. Das ist der eindeutig höchste Wert unter allen untersuchten Städten.

Es gibt Möglichkeiten, eine Überdosis mit Opioiden zu verhindern. Das Mittel Naloxon kann in den Händen von Laien Leben retten.

Es kann die Wirkungen, die durch den Gebrauch von Opioiden erzeugt werden, aufheben. Das in Deutschland zugelassene Naloxon-Nasenspray hebt in wenigen Minuten die potenziell tödliche Atemlähmung von Opioiden auf.

Eindeutige Studienlage

Das Bundesmodellprojekt NALtrain zur Durchführung deutschlandweiter qualitätsgesicherter Schulungen zu diesem sogenannten Take-Home-Naloxon läuft seit Juli 2021 und wird durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert. Die Studienlage ist eindeutig – Take-Home-Naloxon rettet Leben. Je mehr Personen das Nasenspray bei sich tragen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass bei einer Überdosierung schnell geholfen wird und die betroffene Person die Überdosierung überlebt. Nun ist es so, dass die Polizei oftmals zuerst am Einsatzort ist und auch der Gefahr unterliegt, umgeschützt mit Fentanyl in Berührung zu kommen.

„Meistens sind wir zuerst vor Ort!“

Dazu GdP-Landesvize Lars Osburg: „Unsere Einsatzkräfte sind fast immer schneller an Einsatzorten und Rettungsdienste sind zunehmend gebunden. Originär sind andere für medizinische Hilfe zuständig, aber in der Praxis ist es die Polizei, die zuerst vor Ort ist. Hier geht es um wertvolle Zeit, in der die Polizei Leben retten kann, bevor Rettungskräfte vor Ort sind.“

Es müssen gesetzliche Grundlagen für einen medizinischen Eingriff durch die Einsatzkräfte geschaffen und Befähigung der Einsatzkräfte herbeigeführt werden. „Grundsätzlich befürwortet die GdP Hamburg die Einführung des Mittels Naloxon, vor allem in Anbetracht der Erwartung, dass der Fentanyl-Konsum weiter zunehmen werde“, so Lars Osburg. Der Naloxon-Gebrauch müsse aber mit einer entsprechenden medizinischen Qualifizierung einhergehen, Kollegen müssten dafür geschult, die gesetzlichen Voraussetzungen überprüft und im Zweifel geschaffen werden. „Der Gebrauch wäre auch in dem Interesse der Eigensicherung, um meinen Kolleginnen und Kollegen in lebensbedrohlichen Situationen helfen zu können“, ergänzt Osburg. ■

DP – Deutsche Polizei
Hamburg

Geschäftsstelle
Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg
Telefon (040) 280896-0
Telefax (040) 280896-18
gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Montag bis Donnerstag
8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag
8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg
joern.clasen@gdp.de

EXKLUSIVE SONDERKONDITIONEN FÜR GDP-MITGLIEDER



MAZDA MX-30

Nachlass:
MX-30 EV: **22%¹**
MX-30 R-EV: **19%¹**



MAZDA CX-30

Nachlass: **21%¹**



MAZDA CX-5

Nachlass: **21%¹**



MAZDA 2

Nachlass: **17%¹**



MAZDA 2 HYBRID

Nachlass: **18%¹**



MAZDA 3

Nachlass: **19%¹**



MAZDA 6

Nachlass: **23%¹**



MAZDA CX-60

Nachlass:
6-Zyl.-Diesel: **18%¹**
PHEV: **20%¹**

6 JAHRE | MAZDA GARANTIE

Kraftstoffverbrauch für den Mazda CX-60 e-Skyactiv D 200 im Testzyklus: innerorts 5,1 l/100 km, außerorts 4,6 l/100 km, kombiniert 4,8 l/100 km.

CO₂-Emission kombiniert: 125 g/km. CO₂-Effizienzklasse: A+.

Kraftstoffverbrauch für den Mazda CX-60 e-Skyactiv D 254 im Testzyklus: innerorts 5,3 l/100 km, außerorts 4,7 l/100 km, kombiniert 5,0 l/100 km.

CO₂-Emission kombiniert: 131 g/km. CO₂-Effizienzklasse: A+.

Energieverbrauch für den Mazda CX-60 Plug-in Hybrid gewichtet* im kombinierten Testzyklus: 2,2 l/100 km und 16,0 kWh Strom/100 km. CO₂-Emission kombiniert: 48 g/km. Elektrische Reichweite kombiniert: 65 km. Effizienzklasse A+++.

Mazda MX-30 EV: Stromverbrauch im kombinierten Testzyklus: 17,3 kWh/100 km, CO₂-Emissionen im Fahrbetrieb: 0 g/km, Reichweite nach WLTP: kombiniert 200 km/innerorts 265 km. Effizienzklasse A+++.

Mazda MX-30 R-EV: Energieverbrauch gewichtet* im kombinierten Testzyklus (WLTP): 1,0 l/100 km und 17,5 kWh Strom/100 km. CO₂-Emission kombiniert: 21 g/km. Elektrische Reichweite kombiniert: 85 km.

Kraftstoffverbrauch für den Mazda2 Hybrid Prime-Line 1.5 I VVT-i CVT FWD (85 kW/116 PS Benzin) im Testzyklus (WLTP): Kurzstrecke 2,8 l/100 km, Stadtrand 2,9 l/100 km, Landstraße 3,5 l/100 km, Autobahn 5,0 l/100 km, kombiniert 3,8 l/100 km. CO₂-Emission kombiniert: 87 g/km.

*Gewichtete Werte sind Mittelwerte für Kraftstoff- und Stromverbrauch bei durchschnittlichem Nutzungsprofil und täglichem Laden der Batterie.

1) Gültig bis zum 31.12.2024 für Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei inkl. MwSt. Ersparnis gegenüber der UVP der Mazda (Motors) Deutschland GmbH, zzgl. 1.300€ Überführungs- und Zulassungskosten.

6 Jahre Mazda Garantie gemäß den Mazda Garantiebedingungen. Nicht mit anderen Nachlässen/Aktionen kombinierbar.

Beispielfotos von Fahrzeugen der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes

IHR ANSPRECHPARTNER



Tobias Kay
Verkaufsberater Neu- & Gebrauchtwagen
040 822 164 45-522
tobiaskay@autohaus-pohl.de



AUTO POHL
by AUTOTEWES – #HEIMATBEWEGT

Franz Pohl GmbH
Ziethenstrasse 16 + 16a
22041 Hamburg
Telefon: 040 / 656905-0



„Es ist von entscheidender Bedeutung, Ressourcen und Personal bei der Polizei sparsam und effizient einzusetzen, um die Wirksamkeit der Strafverfolgung zu maximieren und die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten.“

POSITIONSPAPIER DER GdP HAMBURG

Ein Beitrag zur Diskussion – Chancen und Risiken von KI in der polizeilichen Wirklichkeit

Im Schnittpunkt von künstlicher Intelligenz und polizeilichen Einsatzszenarien eröffnen sich neue Horizonte, jedoch auch komplexe Fragen bezüglich Datenschutz, Überwachung und ethischer Verantwortung. Die Integration von KI in polizeiliche Tätigkeiten verspricht Effizienzgewinne, birgt jedoch auch Herausforderungen, die es sorgfältig zu bewerten gilt. Dieses Positionspapier setzt sich zum Ziel, die Schnittstelle zwischen künstlicher Intelligenz und polizeilicher Arbeit zu beleuchten, potenzielle Auswirkungen zu analysieren und Leitlinien für einen ausgewogenen Einsatz dieser Technologie im Dienste der öffentlichen Sicherheit zu entwickeln.

GdP Hamburg

Wohin führt der Weg, KI in der Polizei einzusetzen?

Künstliche Intelligenz (KI) bezieht sich auf die Fähigkeit von Maschinen oder Computersystemen, Aufgaben auszuführen, die normalerweise menschliche Intelligenz erfordern. Dies umfasst Lernfähigkeiten, Problemlösung, Spracherkennung, Entscheidungsfindung und vieles mehr. KI-Algorithmen analysieren Daten, lernen aus ihnen und treffen aufgrund dieser Erkenntnisse eigenständige Entscheidungen. Es gibt verschiedene Arten von KI, darunter schwache oder schmale KI, die auf bestimmte Aufgaben beschränkt sind, sowie starke oder allgemeine KI, die eine breite Palette von kognitiven Fähigkeiten aufweisen kann, vergleichbar mit menschlicher Intelligenz.

Es ist von entscheidender Bedeutung, Ressourcen und Personal bei der Polizei sparsam und effizient einzusetzen, um die Wirksamkeit

der Strafverfolgung zu maximieren und die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten. Effiziente Ressourcennutzung ermöglicht es, begrenzte Mittel wie Personal, Budget und Ausrüstung optimal einzusetzen, um eine schnellere Reaktion auf kriminelle Aktivitäten zu gewährleisten, die Ermittlungsarbeit zu verbessern und präventive Maßnahmen zu stärken.

Hat der Einsatz von KI in polizeilicher Arbeit Einfluss auf gesellschaftliche Prozesse?

Dies trägt nicht nur zur Verbesserung der Dienstleistungen der Polizei bei, sondern auch zur Stärkung des Vertrauens der Gesellschaft in die Institution der Strafverfolgung. Neben dem Aspekt der Strafverfolgung ist natürlich ebenfalls zu beachten, dass Polizeiarbeit vielfältige Faktoren beinhaltet. Neben Ordnungswidrigkeiten kommen subsidiäre Aufgaben anderer Behörden dazu, da diese in der Regel nachts und am Wochenende nicht eingreifen können. Aufgrund der mangelnden Personalstärke sind Aufgabenkritik sowie eine effizien-

tere Nutzung von Personal sinnvoll. Im Vorfeld ist allerdings besonders anzumerken, dass KI nicht dazu führen darf, dass Personal abgebaut wird. Insbesondere die Präventionsarbeit erfordert deutlich mehr Personal, als bisher dort verwendet wird.

Angst vor KI und Kritik daran

Neben den vielen positiven Aspekten muss man natürlich auf die negativen Seiten von KI schauen. KI ist noch lange kein ausgereiftes Modell, erfordert viel Weiterentwicklung und einen kritischen Blick auf die Ergebnisse, die sie liefert.

Aufgrund von „falscher Anlernung“ oder fehlerhafter oder mangelhafter Daten kann eine systematische Verzerrung entstehen und diskriminierende Stereotypen der KI in Bezug auf ihre Auswertung erlernt werden. Daher ist insbesondere darauf zu achten, dass zu verarbeitende Daten in der Anlernphase besonders breit gestreut sind. Insbesondere ist hier auf Menschen mit Beeinträchtigungen hinzuweisen. Diese werden in vielen Bereichen des täglichen Lebens nicht mitgedacht und daher kann dies auch schnell bei derartigen KI-Modellen geschehen. Hierbei ist es elementar, auf diese Besonderheit einzugehen.

Neben der „falschen Anlernung“ der KI ist insbesondere auf die korrekte Fortbildung der Bediensteten zu achten, damit diese die KI-Modelle zielgerichtet nutzen können. Gerade im Hinblick auf die rasante Weiterentwicklung dieser Modelle muss eine kontinuierliche Fortbildung der Nutzerinnen und Nutzer gewährleistet werden. Über die Gefahren und Grenzen der KI muss ausreichend informiert werden. Ergebnisse, gerade aus dem Bereich der sozialen Medien oder des öffentlich zugänglichen Internets, sind mit Vorsicht zu genießen und dementsprechend auszuwerten.

Das gesamte Positionspapier ist über die Geschäftsstelle der GdP Hamburg zu beziehen. ■



„Eine qualitativ hochwertige betriebliche Ausbildung ist die wichtigste Grundlage junger Menschen für einen guten Start in das Berufsleben.“

DGB-PRESSMITTEILUNG

DGB-Ausbildungsreport 2024 – moderne Ausbildung und Teilzeitausbildung

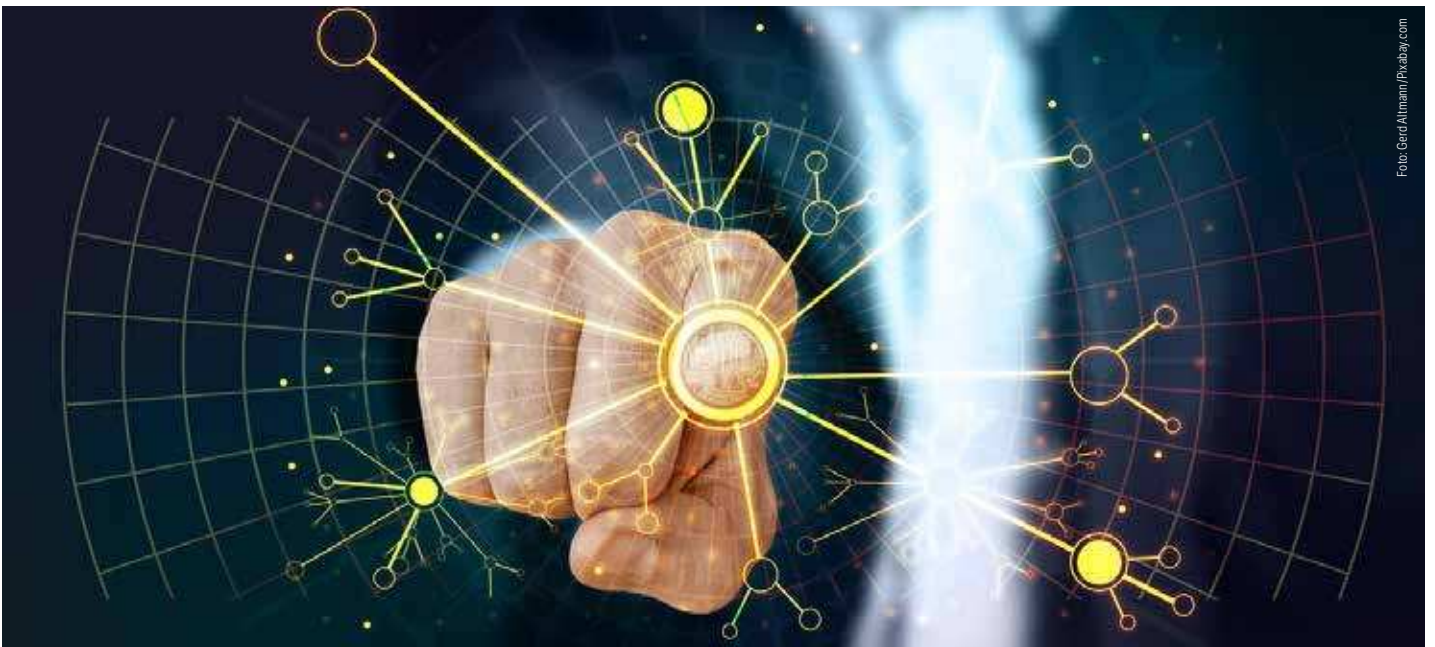


Foto: Sera Alimann/Pixabay.com

Fachkräfte fallen nicht vom Himmel, sondern müssen gut ausgebildet werden. Für den DGB und die DGB-Jugend Hamburg hat die duale Berufsausbildung in unserer Stadt eine hohe Bedeutung.

DGB Nord

Es muss mehr ausgebildet werden!

Die Hamburger Wirtschaft meldet einen erhöhten Fachkräftebedarf und kann auf gut ausgebildete Jugendliche heute wie in Zukunft nicht verzichten. Der diesjährige DGB-Ausbildungsreport zeigt: Die Arbeitgeber*innen müssen wieder mehr ausbilden. Und der Staat muss dort gute Rahmenbedingungen schaffen, wo der Markt versagt“, sagt Tanja Chawla, Vorsitzende des DGB Hamburg.

„Um dem Fachkräftebedarf etwas entgegenzusetzen, geht es nicht nur um Masse, sondern um Klasse – wir brauchen in Hamburg eine qualitativ gute Ausbildung und klare Übernahmeperspektiven. In Bezug auf die Qualität der Ausbildung stellen wir im Vergleich zu den letzten Erhebungen Verbesserungen fest. Es mangelt aber immer noch daran, den Auszubildenden eine Sicherheit auf einen Arbeitsplatz zu geben. Viele Auszubildende berichten bis ins dritte Ausbildungsjahr von fehlenden Übernahmezusagen – das passt nicht zum Wehklagen der Hamburger Betriebe. Wer Fachkräfte braucht, muss sie gut ausbilden und dann auch eine Perspektive bieten“, so Chawla.

Ergebnis von Befragungen von über 1.000 Auszubildenden in Hamburg

Der DGB-Ausbildungsreport 2024 basiert auf einer Befragung von insgesamt 1.053 Auszubildenden, die zwischen September 2022 und Juli 2023 stattfand. Seit über zehn Jahren werden im Rahmen des Ausbildungsreports der DGB-Jugend regelmäßig Hamburger Auszubildende befragt. Diese Studie ist einzigartig, da sie den Blick der Jugendlichen auf ihre Ausbildungsbedingungen in den Fokus nimmt. ■



”So unterschiedlich wie die WSP'en sind, so unterschiedlich sind auch die Ausstattungen.

WASSERSCHUTZPOLIZEI

Was aktuell für die Wasserschutzpolizei wichtig ist

Am 22. und 23. Februar 2024 fand in der Bundesgeschäftsstelle der GdP in Berlin das jährliche Treffen der GdP-Vertreter der Wasserschutzpolizeien statt. Da der ordnungsgemäß gelistete Teilnehmer Frank Giermann in diesem Jahr nicht teilnehmen konnte, erreichte mich durch die Fachgruppe WSP die Einladung.

Claus Oppoli

Nach der sehr herzlichen Eröffnung und Begrüßung mittels Online-Zuschaltung durch den stellvertretenden GdP-Bundesvorsitzenden Michael – Mecky – Mertens wurde das Zepter an den Vorsitzenden der Kreisgruppe WSP in NRW, Frank Jackes, übergeben.

Frank übernahm fortan die Leitung und stellte sich dann erst mal selbst vor. Durch die nachfolgende Vorstellungsrunde war das Eis innerhalb des BFA schnell gebrochen. Eine Vielzahl an Schnittstellen durch die bisherigen eigenen Verwendungen innerhalb der doch sehr verschiedenen Wasserschutz-

polizeien machte deutlich, dass die allgemeinen Herausforderungen und gewerkschaftlichen Problemstellungen einander sehr ähneln.

Es folgte ein gewerkschaftlicher Situationsbericht von Mecky, der insbesondere auf die anstehende Legalisierung von Cannabis bis hin zur EURO 2024 reichte. Die Auswirkungen der Legalisierung wird auch die WSP auf den Wasserstraßen beschäftigen, da der bisher nicht festgelegte Grenzwert und fehlende Testgeräte länderübergreifend dieselben Problematiken aufwerfen. Arbeits- und dienstzeitrechtliche Regelungen stehen ebenfalls noch aus und ein „Cannabistourismus“ aus den angrenzenden Staaten wurde thematisiert. Zur EURO 2024 wurde ausgeführt, dass die UEFA die Herrin der Spielstätten ist und möglichen

Anschlagszenarien durch versiegelte Räume und verschärfte Einlasskontrollen begegnen werden wird.

Durch die Ausführungen zur EURO 2024 war dann auch das Tophema schnell gefunden. Es ging um die Bewältigung von Großlagen, bei denen die Wasserschutzpolizei im länderübergreifenden Kontext arbeiten muss und dazu Maritime-Einsatz-Einheiten (MEE) aufgerufen werden. Die MEE versteht sich als geschlossen agierende wasserschutzpolizeiliche Besatzung auf speziellen Schlauchbooten, die aufgrund der besonderen Qualifikationen den Spezialkräften zugeordnet werden.

Interessant wird in diesem Zusammenhang die Anzahl der Mitarbeitenden in den WSP'en der einzelnen Bundesländer. Die Spanne und Anbindung in die Polizei variieren enorm und ergeben in den Grenzwerten im unteren Bereich eine einstellige Zahl und im Spitzenwert ca. 500. So unterschiedlich, wie die WSP'en sind, so unterschiedlich sind auch die Ausstattungen. Allerdings wird hier deutlich, dass sich dann trotz gemeinsamen Auftrags schnell Unterschiede innerhalb einer MEE herausstellen.

Innerhalb des BFA WSP wurden die offensichtlichen Mängel herausgearbeitet und werden nun in den betroffenen Ländern weiter bearbeitet, um eine Harmonisierung der MEE anzustreben, damit man bei gleichen Einsatzbedingungen qualitativ gleichwertig ausgestattete und qualifizierte Mitarbeitende verlässlich bis in den Einsatzraum Küstenmeer entsenden kann.

Für den nächsten großen Einsatz der Maritimen-Einsatz-Einheiten der Bundesländer zur Inbetriebnahme des LNG-Terminals in Stade werden sich Mecky und Frank auf den Weg machen, um sich im Hafen persönlich ein Bild von der Lage zu machen! ■





AUS DEM SENIORENBEREICH

Fußgänger sein ist nicht einfach: „FUSS.EV Hamburg“ zu Gast am 9. April 2024

Wir hatten lange gewartet, aber endlich hatten wir einige schöne und auch regenfreie Tage sowie genug Motivation, um beispielsweise an der Alster die Sonne zu genießen. Leider trifft dieser Motivationsschub nicht nur für die Spaziergänger am Alsterwanderweg zu, auch die Anzahl der Fahrradfahrer steigt entsprechend. Kommen sie von vorn, kann man ausweichen, kommen sie von hinten, wird die Sache schon komplizierter und aufgrund der Geschwindigkeit, die oft nicht reduziert wird, auch überraschend und für einen erschreckend.

Michael Rath

Gegenseitige Rücksichtnahme ist sehr wichtig

Für einige und leider nicht wenige Radfahrer gilt offensichtlich nicht das Gebot der Rücksichtnahme, darauf verweisen eigentlich die Schilder am Alsterwanderweg.

Neben dieser für ganz Hamburg geltenden Fahrradthematik haben wir als Fußgänger, gleich welchen Alters, noch mit unebenen Gehwegen, falsch abgestellten E-Rollern und zugeparkten Gehwegen zu kämpfen. Die Aufzählung ließe sich problemlos erweitern. Der Gedanke dazu war, es muss etwas bewegt werden:

Seit über 40 Jahren, so lautet es auf der Homepage des „Fachverbandes Fußverkehr Deutschland“, zu finden im Internet unter „www.fuss-ev.de“ bzw. „www.hamburg-zu-fuss.de“, setzt sich der Verein für die Interessen der Fußgänger ein. Dazu gehören nach der Bundessatzung u. a. die Förderung der Erziehung und Bildung im Verkehrsbereich, die Förderung der Unfallverhütung sowie die Förderung der Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen bzw. mit Mobilitätsbeschränkungen.

Ich freue mich, dass ich für unsere Mitgliederversammlung im April zwei Vertreterinnen von FUSS.EV Hamburg als Gäste begrüßen darf. Wir werden Informationen über ihre Arbeit, ihre Projekte, ihre Maßnahmen und Initiativen erhalten. Mit dieser Einstimmung beabsichtigen wir, uns zukünftig vermehrt mit dem Thema Verkehrspolitik und Verkehrssicherheit für Fußgänger und nicht nur für Senioren auseinanderzusetzen.

Bitte notieren: 9. April im Präsidium

Unsere nächste Mitgliederversammlung mit der Überschrift Verkehrssicherheit für Fußgänger findet am

**Dienstag, 9. April, um
15 Uhr in der Kantine des
Polizeipräsidiums**

statt. Die Kantine hat, wie bisher, bis 15 Uhr geöffnet, zeitgerechtes Kommen sichert noch eine Tasse Kaffee oder Ähnliches. Bitte denkt auch an euren Mitgliederausweis für die Einlasskontrolle.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch darauf hinweisen, dass unsere Treffen, sei es die Mitgliederversammlung oder der Mitgliedertreff, keine geschlossenen Veranstaltungen sind. Aktive Kollegen und Kolleginnen, beamtet oder angestellt, sind willkommen.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme. ■



**GERECHTIGKEIT**

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

GdP Hamburg

Der Equal Pay Day, dieses Jahr am 6. März 2024, ist ein Aktionstag der Gewerkschaften, der auf die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen aufmerksam macht. Der Equal Pay Day findet jährlich statt und markiert den Tag, bis zu dem Frauen im

Durchschnitt unentgeltlich arbeiten müssen, um auf das durchschnittliche Jahresgehalt von Männern zu kommen. Die Gewerkschaften setzen sich im Rahmen von Equal Pay Day für gleiche Bezahlung von Frauen und Männern ein und fordern die Politik und die Arbeitgeber auf, aktiv gegen die Lohnungleichheit vorzugehen.

Zusammen mit dem DGB werden wir weiter intensiv dafür kämpfen, diese Lohnungleichheit zu beseitigen. ■

Hinweis:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung von 25- und 40-jährigen Dienstjubiläen ohne ausdrückliche Zustimmung des Jubilars in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ leider nicht mehr gestattet. Sollte eine Veröffentlichung des Dienstjubiläums gewünscht werden, bitten wir um Mitteilung des Termins an die GdP-Mitgliederverwaltung. **Tel.: (040) 280896-17**